Nr. 89. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 22. Februar 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Berlin, 21. Februar.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 21. Februar 1899, 1 Uhr.

In dritter Berathung wird zunächst das Abkommen mit Peru betr. die Stellung der beiderseitigen Konsuln genehmigt.

Die Etatsberathung wird sodann fortgesetzt bei dem Etat des Reichsjustizamts. Zu dem Gehaltstitel Staatssekretär liegt eine Resolution Beckh vor betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs behufs Entschädigung für zu Unrecht erlittene Untersuchungshaft.

Abg. Spahn schildert die Zunahme der Geschäfte beim Reichsgericht. Dauere dieselbe fort, so werde über kurz oder lang abermals eine Vermehrung der Senate stattfinden müssen. Dadurch würde aber die Einheitlichkeit in der Rechtsprechung gefährdet werden. Es sei deshalb unbedingt eine Entlastung des Reichsgerichts nöthig durch Ausscheidung aller Sachen von geringerem praktischen und juristischen Werth von der Revision. Er sei nun befugt, zu erklären, daß beim Reichsgericht selbst communis opinio darüber bestehe, daß der beste Weg die Erhöhung der Revisionssumme sei, wie dies in der vorjährigen Zivilprozeßnovelle vorgeschlagen gewesen, vom Reichstage aber abgelehnt worden sei.

Staatssekretär Nieberding spricht seine große Genugthuung darüber aus, daß Abg. Spahn auf Grund seiner jetzigen eigenen Erfahrungen beim Reichsgerichte zu dieser Ansicht gelangt. Die Regierungen hielten denn auch an der Absicht fest, die Heraufsetzung der Revisionssumme vorzuschlagen. Daß dies nicht schon in diesem Jahre geschehen sei, werde man begreifen. Aber seine eigenen Bemühungen würden fortgesetzt darauf gerichtet bleiben.

Abg. Roeren (Zentr.) erinnert an die vom vorigen Reichstag beschlossene Resolution zu Gunsten der bedingten Verurtheilung, wie sie in vielen Nachbarländern schon eingeführt sei. Namentlich in Frankreich und Belgien werde davon ausgiebigster Gebrauch gemacht, was den Schluß rechtfertige, daß die bedingte Verurtheilung sich dort durchaus bewähre. Das sei ihm auch durch den jetzigen belgischen Justizminister ebenso entschieden bestätigt worden, wie durch den früheren, Lejeune, dessen Unbefangenheit und Autorität zur Sache Herr Nieberding vor längerer Zeit nicht habe anerkennen wollen, weil Lejeune selber Urheber der bedingten Verurtheilung sei. Redner empfiehlt noch weiterhin in längerer Ausführung die bedingte Verurtheilung, die sich gleichsam als qualifizirte Verwarnung darstelle und jedenfalls einer Strafaussetzung im bloßen Verwaltungswege weit vorzuziehen sei.

Abg. Müller-Meiningen (freis.) tritt gleichfalls warm für das System der bedingten Verurtheilung ein, dabei namentlich auch, zur Widerlegung einer früheren Aeußerung des Staatssekretärs, auf den relativen und sogar absoluten Rückgang der Zahl der Rückfälligen in Frankreich hinweisend. Den preußischen Finanzminister glaube er um seine Unterstützung in dieser Frage der bedingten Verurtheilung bitten zu dürfen, da durch diese beispielsweise in England in einem Jahre rund 2 Millionen Mark für Strafvollstreckung gespart würden. (Heiterkeit.) Keinesfalls könne die Regierung jetzt noch sagen, daß es sich hier um einen Sprung ins Dunkle handle. Mit der Einführung der bedingten Begnadigung — auf dem Verwaltungswege — habe die preußische Regierung geradezu Fiasko gemacht, das Resultat derselben sei ein ganz minimales, wie schon Roeren ganz richtig betont habe, denn einmal sei bei Verurtheilung Jugendlicher die bedingte Begnadigung nur in 3—4 Prozent aller Fälle angewendet worden und außerdem sei die Zahl der Widerrufe eine außerordentlich große. Und was gebe die bedingte Begnadigung für Schreibereien! Alle zivilisirten Lande in Europa habe sich bereits der Gedanke der bedingten Verurtheilung erobert, es sei Zeit, daß auch Deutschland sich dieselbe aneigne. Aus Anlaß einer Aeußerung des Kriegsministers bei der ersten Lesung der Militärvorlage stellt Redner dann noch fest, daß die Kriminalität der Jugendlichen seit 1882 bis 1897 am größten war zur Zeit der dreijährigen Dienstzeit, während die Kriminalität seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit geringer geworden sei. Keinesfalls könne also aus der Kriminalität der Jugendlichen irgend ein Einwand gegen die 2jährige Dienstzeit hergeleitet werden. Es sei richtig, daß die große Kriminalität der Jugendlichen mit allem Ernst betrachtet werden müsse. Seine Freunde seien aber der Meinung, daß da nicht geholfen werden könne mit den mechanischen Mitteln der dreijährigen Dienstzeit, oder der Beschränkung der Freizügigkeit, oder der Prügelstrafe, vielmehr bedürfe es einer vernünftigen sozialen Kriminalpolitik: Trennung der Jugendlichen in den Gefängnissen von einander und von den Erwachsenen u. dergl. m.

Staatssekretär Nieberding: Was zunächst die letzten Bemerkungen des Vorredners anlangt, so sind gleich nach Abschluß des Bürgerlichen Gesetzbuchs die einschlägigen legislatorischen Arbeiten in die Hand genommen worden und ich hoffe in nicht zu langer Zeit dem Reichstage eine Vorlage machen zu können, welche sicher auch die Wünsche des Vorredners befriedigen wird. Was die bedingte Verurtheilung betrifft, so bin ich kein Gegner derselben, ich erkenne deren Vorzüge an. Es sind ja auch Versuche mit probeweiser Einführung gemacht worden, woraus Sie ersehen können, daß der Standpunkt der Reichsverwaltung weder ein prinzipiell ablehnender, noch ein dilatorischer ist. Wir schenken der Regelung dieser Frage und ihrer Bedeutung volles Interesse. Aber die Reichsverwaltung kann unmöglich schon nach 2, 3 Jahren, ehe noch die Versuche zu einem gewissen Ergebnisse geführt, die verbündeten Regierungen zu einer Vorlage nöthigen. Ich würde eine ablehnende Antwort erfahren und einen ganz nutzlosen Schritt gethan haben. Der belgische Justizminister hat überdies noch 1897 erklärt, daß sich die Wirkungen der bedingten Verurtheilung noch kaum übersehen lassen. In England ferner will man das eigene System verlassen und zum belgischen übergehen, in Frankreich, Amerika rc. hat man wieder andere Systeme, das Alles mahnt doch die verbündeten Regierungen zur Vorsicht. Der Staatssekretär betont dann noch, wie verschieden auch in den verschiedenen Bezirken, in Preußen, die Ergebnisse der bedingten Begnadigung seien; für 1900 verheißt er darüber eine neue, vollständigere Statistik. Die Vorredner hätten wieder einmal echt deutsch gehandelt, als sie alles Licht dem Auslande, allen Schatten den deutschen Einrichtungen zu Theil werden ließen. Jedenfalls haben das Reichsamt und die verbündeten Regierungen den besten Willen. Man möge sie nicht so hart beurtheilen, wie das heute hier geschehen sei.

Abg. Gradnauer (Sozd.) rügt es, daß auf dem klassischen Boden der Reaktion, in Sachsen, und zwar in Dresden, widergesetzlich zur Wahlzeit die Vertheilung sozialdemokratischer Flugschriften auf den Straßen auf Grund einer Verkehrsordnung verhindert worden sei. Sogar das Oberlandesgericht habe das für zulässig erklärt trotz ausdrücklicher Bestimmungen des Reichswahlgesetzes und der Reichs-Gewerbe-Ordnung. In Sachsen, wo man das allgemeine Wahlrecht hasse, suche man demselben auf solchen Schleichwegen beizukommen und die Gerichte selbst machten sich zu Dienern der herrschenden Klassen. Das zeigten auch solche in die Form des Rechts gekleideten brutalen Gewaltthaten wie beim Löbtauer Prozeß.

Sächs. Generalstaatsanwalt Rüger: Ich kann auf alle vom Vorredner vorgebrachten Einzelheiten nicht eingehen. Daß die sächsische Regierung sich des Beifalls der Sozialdemokraten nicht erfreut, das wissen wir ja. Das richterliche Urtheil des Oberlandesgerichts kann hier in diesem hohen Hause nicht angefochten werden. Auf die Aeußerungen des Vorredners hierüber habe ich daher nichts als kalte Zurückweisung. Was die sonstigen Ausführungen desselben über die Reaktion in Sachsen anlangt, so ist das Mißbrauch der Redefreiheit. (Große anhaltende Unruhe links, Rufe: Mißbrauch? Zur Ordnung! rechts Bravorufe. Präsident v. Frege fordert auf, die Unterbrechungen zu unterlassen, muß aber dieses Ersuchen nochmals wiederholen, da Redner der anhaltenden Unterbrechungen halber von links nicht sofort wieder zum Worte kommen kann.) Redner schließt: wenn der Vorredner ein gerichtliches Urtheil eine brutale Gewaltthat genannt hat, so ist das, dabei bleibe ich, Mißbrauch der Redefreiheit!

Auf einige Anfragen seitens des Abg. Bassermann erklärt

Staatssekretär Nieberding, daß eine Kommission einen Gesetzentwurf zum Schutze der Bauhandwerker ausgearbeitet hat, dessen Veröffentlichung das große demselben zugewendete Interesse habe erkennen lassen. Eine große Menge von juristischen und wirthschaftlichen Vorschlägen seien an die Regierung gelangt, das Resultat sei: die Kommission ist überzeugt, daß der von ihr aufgestellte Entwurf einer Umarbeitung bedarf. Sie werde demnächst an Ausarbeitung eines neuen Entwurfs herangehen.

Abg. Boeckel (Antisemit) bemängelt die Formen des Zwangsvollstreckungswesens.

Staatssekretär Nieberding: Manche Bedenken des Vorredners werden abgeschwächt werden, wenn erst die im Vorjahre beschlossenen Aenderungen des Zivilprozesses in Kraft getreten sein werden.

Abg. Beckh begründet die von ihm beantragte Resolution (Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft).

Abg. de Witt (Ztr.) kommt zurück auf die bedingte Verurtheilung, dieselbe zur Einführung empfehlend. Gegen früher sei die heutige Erklärung des Staatssekretärs immerhin entgegenkommend. Redner spricht sich dann namentlich noch eingehend über die mannigfachen Mängel des Systems der bedingten Begnadigung aus.

Präsident v. Frege: Ich habe das Stenogramm der Rede des Abg. Gradnauer eingesehen und gefunden, daß derselbe ein rechtskräftiges Urtheil eine brutale Gewaltthat genannt hat. Das war unzulässig, und ich rufe den Abg. Gradnauer deshalb zur Ordnung. Dagegen muß ich dem Herrn Vertreter des Bundesraths bemerken, daß Mißbräuche der Redefreiheit nur von dieser Stelle aus zu rügen sind, was denn nunmehr auch geschehen ist.

Nach einer Entgegnung des Staatssekretärs auf die Bemängelungen der bedingten Begnadigung seitens des Abg. de Witt erfolgt Vertagung.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

Berlin, 21. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 21. Februar 1899, 11 Uhr.

Am Ministertische Schönstedt, v. Miquel und Kommissarien.

Vizepräsident Frhr. v. Heereman eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß der Präsident heute das Fest seiner silbernen Hochzeit feiere. Herr v. Heereman glaubt, daß das Haus damit einverstanden sei, wenn er dem Präsidenten die Glückwünsche des Hauses telegraphisch übermittle. (Beifall rechts.)

Die Spezialberathung des Justizetats wird fortgesetzt.

Justizminister Schönstedt bemerkt bei dem Titel „Staatsanwaltschaften", daß er sich gestern bei seiner Darlegung über die Berechtigung der Wähler zum Aufenthalt im Wahllokale theilweise in einem Irrthum befunden. Das vorliegende Erkenntniß des Kammergerichts betreffe den Fall, daß ein Arbeiter aus einem Lokal, wo er sein Wahlrecht ausgeübt, hinausgewiesen wurde und dem Polizeibeamten, der ihn entfernen sollte, Widerstand entgegensetzte. Dieserhalb angeklagt, wurde er freigesprochen und die staatsanwaltliche Berufung gegen die freisprechende Entscheidung der ersten Instanz vom Kammergericht verworfen. Allerdings hat sich das Reichsgericht und der Reichstag auf einen anderen Standpunkt gestellt.

Abg. Rickert (freis. Vg.) erwidert, daß gestern Herr v. Erffa ein Verfahren geschildert hat, das nicht zulässig sei; er sei der Meinung, daß der Reichstag allein das Recht habe, darüber zu entscheiden, welches Verfahren das zulässige ist.

Minister Schönstedt: Es habe ihm ferngelegen, die Befugnisse der Wahlvorsteher zu erörtern; für ihn sei lediglich die Stellungnahme der Staatsanwalte das Entscheidende.

Abg. v. Brockhausen (kons.) tritt durchaus dem Abg. v. Erffa bei.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) steht mit dem Abg. v. Erffa auf dem Standpunkt, daß nicht der Reichstag, sondern die Gerichte die Auslegung des Wahlgesetzes zu bewirken haben.

Abg. Rickert (freis. Vg.) kann nicht finden, daß die Kammergerichts-Entscheidung den Beschlüssen des Reichstages entgegen steht.

Abg. Göschen (natl.) plaidirt für Gehaltsaufbesserung der Gerichtsschreiber-Gehülfen.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Vierhaus erwidert, daß diese Beamten im Laufe der letzten sechs Jahre von 1800 auf 2700 Mark erhöht sind. (Hört! hört!)

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert bemerkt Minister Schönstedt, daß die Regelung der Verhältnisse der Gerichtsvollzieher durch die angekündigte Vorlage erfolgen werde, daß aber abgesondert von dieser Vorlage die Gehaltsverhältnisse dieser Beamten besonders geregelt werden sollen und zwar noch im Laufe dieses Jahres.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) bedauert, daß so wenig geschieht, um den Richtern das Studium des Bürgerlichen Gesetzbuches zu ermöglichen.

Minister Schönstedt bemerkt, daß er auf alle an ihn gerichteten Gesuche Hülfskräfte bewilligt habe.

Abg. Schmidt-Warburg erwidert, daß er kaum glaube, daß in Richterkreisen von dieser Neigung des Ministers etwas bekannt sei. Er, Redner, würde kaum auf diesen Gedanken gekommen sein.

Abg. Glattfelter (Ztr.) führt Klage über ungenügende Bemessung der Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren bei den rheinischen Gerichten.

Minister Schönstedt sagt Abhülfe zu.

Abg. Kindler (fr. Vp.) beantragt, die Position Neubau eines Gerichtsgebäudes in Posen, 1. Rate 350 000 Mark an die Kommission zurückzuverweisen, da der Bauplatz ungünstig gewählt sei und bessere vorhanden wären.

Minister Schönstedt würde sehr bedauern, wenn an der im Ministerium eingehend erörterten Bauplatzfrage der Bau verzögert würde, der dringend nöthig sei.

Abg. Mizerski (Pole) unterstützt die Ausführungen Kindlers.

Abg. v. Staudy (k.) bittet den Minister, sich mit der nochmaligen Kommissionsberathung einverstanden zu erklären; dieselbe werde Aufklärung und Beruhigung bringen.

Nach längerer, weiterer Besprechung wird der Titel an die Budget-Kommission zurückverwiesen.

Der Rest des Justizetats wird hierauf bewilligt.

Es kommt hierauf der zum Justizetat gestellte Antrag Krause und Gen. zur Berathung: Die Regierung aufzufordern, noch in dieser Tagung einen Gesetz-Entwurf vorzulegen, durch welchen unter voller Wahrung der dienstlichen Interessen den älteren Richtern aus Anlaß Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuchs des den Uebertritt in den Ruhestand erleichtert wird.

Abg. Krause (nl.) befürwortet diesen, von allen Parteien des Hauses unterstützten Antrag zur Annahme.

Minister Dr. v. Miquel: Namens der Regierung kann ich eine Erklärung über den Antrag nicht abgeben; die Erörterungen über die Angelegenheit sind noch nicht beendet. Wir werden das neue Gesetzbuch pünktlich zu dem festgesetzten Termin in Geltung treten lassen. Wir können nicht Jeden pensioniren, der da sagt, mir ist die Sache zu schwer; wir werden eine Altersgrenze festsetzen müssen. Andererseits kann es vorkommen, daß sich Jemand überschätzt (Heiterkeit), der doch pensionirt werden muß. Alles was nothwendig und nützlich ist, wird geschehen und einen Widerspruch blos aus finanziellen Gründen meinerseits nicht erfahren. (Beifall.)

Die Abgg. Rewaldt (frk.), Dietrich (kons.) und Porsch (Ztr.) befürworten den Antrag; letzterwähnter Redner glaubt die Annahme ohne weitere Komissionsberathung empfehlen zu können.

Hiergegen äußert Vizepräsident Freiherr von Heereman geschäftsordnungsmäßige Bedenken.

Abg. Sattler (nl.) tritt diesen durch Hinweis auf analoge Fälle entgegen.

Der Antrag wird hierauf angenommen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Bernstein-Gesetz und Finanz-Etat.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

** **Berlin**, 21. Februar. Der bekannte Marineschriftsteller Marc Landry widmet der besonders durch seine Bestrebungen gegründeten Ligue Maritime Française eine Abhandlung im „Moniteur de la Flotte". Zunächst meint er, daß in einem Lande, das seit 1870 bis heute 35 Marineminister gehabt habe, eine Liga das beste Mittel sei, die so nothwendige Stetigkeit im Ausbau der Flotte zu unterhalten. Es handle sich bei der Stärkung der Marine um die Zukunft des Landes; nur der Staat, der eine starke Flotte habe, könne eine hervorragende Rolle in der Welt spielen. Die Geschichte Frankreichs habe dafür Beispiele genug. Dann geht der Verfasser auf die Stellung Deutschlands zu seiner Seemacht über und stellt den Aufschwung Deutschlands als Seehandelsmacht und seine Willensäußerung, auch eine stärkere Seemacht zu werden, seinen Landsleuten als nachahmenswerthes Beispiel dar. Er schreibt:

„Betrachten wir Deutschland! Es besitzt nicht wie England eine bevorzugte Lage, es hat viel kürzere Küsten als Frankreich und kann sich deshalb weniger als wir mit Seeleuten versorgen oder seine seemännische Industrie entwickeln. Deutschland hat vor 1848 nicht einmal eine Kriegsflotte besessen, und sein Seehandel war nur zweiten Ranges. Seine Organisation der Armee schien die ganze Thatkraft des Landes aufzusaugen, es schien sich durchaus auf eine Stellung als Landmacht beschränken zu wollen. Aber eines Tages strebte der deutsche Ehrgeiz über die Grenzen des Landes hinaus und zugleich sprach sein junger Herrscher in voller Erkenntniß der geschichtlichen, unbestreitbaren Wahrheiten, zu seinem Volke: „Deine Zukunft liegt auf dem Meere."

„Empfänglich für die Stimme seine Kaisers, nahm das Land mit Eifer überseeische Unternehmungen auf, vermehrte seine Kriegsflotte und begründete auf fester Unterlage den Vertheidigungsplan seiner Küsten. Heute ist der Fortschritt des Landes ein wunderbarer; seine Seestadt Hamburg ist Liverpool vorangeeilt: die Erzeugnisse seiner Gewerbe werden nach allen Weltgegenden zum Wettbewerb mit denen des Auslandes ausgeführt. Deutschland ist für England auf dem Gebiet des Seehandels ein beunruhigender Konkurrent geworden.

Dieser wunderbare Aufschwung ist ganz offenbar das fühlbare Ergebniß des Strebens und der Weitsichtigkeit des deutschen Volkes, das dabei von einer Regierung geleitet wurde, die zur Erreichung ihres Zieles keine Mühe gescheut hat. Und so festgewurzelt ist jetzt im Kopfe der Deutschen das Verständniß von der Wichtigkeit der Seemacht, daß ihr Flotten-Verein, der unserer Liga entspricht, im ersten Jahre seines Bestehens schon 14 250 Mitglieder aufweisen konnte." (Das trifft nicht ganz zu: Der Deutsche Flotten-Verein besteht seit 30. April 1898, also noch nicht ein Jahr, und zählt heute fast 20 000 Mitglieder. D. Red.)

„Was die Deutschen gekonnt haben, das müssen wir auch vermögen. Dieses Streben, das ihren Seehandel verzehnfacht hat, müssen wir auch unseren Landsleuten beibringen können. Die tüchtige Organisation, die sie ihrer Kriegsflotte gegeben haben, müssen wir ausgleichen können, indem die Ligue maritime française, begünstigt durch die große Zahl ihrer Mitglieder, in wirksamster Weise die seemännische Erziehung des Volkes unternimmt. Man komme also zu uns, wir arbeiten für die Macht, für das Gedeihen des Vaterlandes!"

— In der Angelegenheit des Kollegium Albertinum in Bonn hat die „Köln. Ztg." eine neue Zuschrift erhalten, die wiederum nicht nur interessante Schlaglichter auf die Zustände in der Anstalt wirft, sondern auch in eigenthümliche Verhältnisse der Erzdiözese Köln blicken läßt, die bekanntlich seit Jahr und Tag durch den alternden Kardinal-Erzbischof Krementz vom Krankenbett aus geleitet wird. In dem Schreiben des Kardinals an den Direktor des Kollegium Albertinum, Dr. Düsterwald, hieß es u. a., daß von den Alumnen der Anstalt noch niemals Klagen an die erzbischöfliche Behörde gekommen seien. Jetzt erfahren wir, daß das nur insofern richtig ist, als die Klagen der Alumnen nicht direkt beim Erzbischof oder bei der erzbischöflichen Behörde angebracht worden sind, sondern indirekt: „Das aber wird die erzbischöfliche Behörde nicht leugnen können, daß schon mehrere Male auf die Bitte von Konviktoristen hin hochstehende geistliche und weltliche Personen wegen der Verhältnisse im Bonner Konvikt Beschwerde geführt haben, freilich ohne Erfolg. Etwa vier Wochen vor Erscheinen des ersten Artikels in der „Köln. Ztg." wurde noch die erzbischöfliche Behörde von autoritativer Seite um Abstellung der Mißstände ersucht und eine deutliche Warnung ausgesprochen." Noch mehr! Die Zuschrift erklärt außerdem, daß Beweise dafür vorliegen, daß das erzbischöfliche Generalvikariat und das Domkapital in Köln die Beschwerden der Konviktoristen anerkennen und gern Abhülfe schaffen möchten, aber der Direktor Düsterwald lehne alles ab mit der Bemerkung: „Der Kardinal hat so bestimmt." Eine direkte Beschwerde der Konviktoristen beim Erzbischof hätte selbstverständlich noch weniger Erfolg gehabt, abgesehen davon, daß, wie die Zuschrift feststellt, den beschwerdeführenden Alumnen beim Eintritt ins Priesterseminar Schwierigkeiten gemacht worden wären. In welchem Geiste die Anstalt geleitet wird, ergiebt sich auch daraus, daß der Direktor diejenigen Alumnen, die ihre Beschwerden durch „hochstehende geistliche und weltliche Personen" an den erzbischöflichen Stuhl gebracht haben, in der Konferenz vor allen Konviktoristen zu „Verräthern" stempelte. Und die Regierung? Während die baierische Regierung bereits eine Untersuchung wegen der Zustände in den baierischen Seminaren angeordnet hat, ist in Preußen „über allen Wipfeln Ruh". Dabei lebt das Kollegium Albertinum zum guten Theil vom fiskalischen Gelde. Der Staat hat, soweit wir unterrichtet sind, eine ganze Anzahl Freistellen in der Anstalt zu vergeben.

** Gegenwärtig ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, durch welchen das Gemeindeverfassungsrecht in den Hohenzollernschen Landen im Ganzen neu geordnet werden soll.

** Nachdem, wie bekannt, die statistische Zusammenstellung der bei den Erhebungen über die gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken gewonnenen Angaben zum Abschluß gebracht ist, ist gegenwärtig die Prüfung der Frage im Gange, welche Maßnahmen auf Grund dieses Materials demnächst zu treffen sind.

Frankreich.

Paris, 21. Februar. Die Lärmauftritte auf den Boulevards wiederholten sich gestern nicht mehr; die Polizei hatte Maßregeln getroffen und das Zuchtpolizeigericht Nachmittags eine Anzahl der Sonnabend verhafteten Ruhestörer zu Gefängnißstrafen bis zu vierzehn Tagen verurtheilt; einige der Verurtheilten waren royalistische Hochschüler, andere obdachlose Landstreicher, die bekannten, von feinen Herren zwei Franken für ihre Theilnahme an den Kundgebungen erhalten zu haben.

Für Faures Leichenbegängniß bereiten Royalisten und Cäsaristen offen Straßenauftritte vor. Sebastian Faure droht mit republikanischen Gegenkundgebungen. Die Regierung wird ihm indeß die Sorge für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung nicht überlassen, sondern selbst alle nöthigen Vorkehrungen treffen. Die Kammergruppen der Linken beschlossen, zusammen mit den republikanischen Senatsgruppen die Pariser Straßenvorgänge zum Gegenstande parlamentarischer Erörterung zu machen; eine volle Einigkeit wurde gestern noch nicht erzielt, da eine der Hauptgruppen des Senats, deren Vorsitzender der Melinist Barbey ist, dem Beschluß, von der Regierung Rechenschaft zu verlangen, nicht beigetreten ist. Heute findet eine gemeinsame Berathung der republikanischen Senatsgruppen statt, die über eine Anfrage an Dupuy schlüssig werden soll. Die nationalistische Presse behauptet, der Senat wolle Dupuy stürzen, um auf diese Weise das Lebret-Gesetz zu Falle zu bringen. „Der Senat", schreibt „Gaulois", „träumt Gesetze gegen die Presse, Auflösung der Patriotenliga und des Bundes des französischen Vaterlandes. Immer zu, meine Herren Senatoren! jagen Sie die achtzigtausend Ehrenmänner aus einander, an deren Spitze die geistige Auslese des Landes steht und die unser theures Heer für alle Beschimpfungen getröstet und gerächt haben, während sie nichts zu seiner Vertheidigung thaten. Es bleibt ihnen nur noch dieser eine Fehler zu begehen, diese eine Herausforderung ans Volksgefühl zu richten übrig. Gehen Sie los, aber rasch!" „Eclair" seinerseits sagt: „Unordnungen? Was meinen Sie damit? Die Pariser waren mit der Kongreßwahl nicht zufrieden und haben dies durch einige unehrerbietige Schreie zu erkennen gegeben. Das ist mir eine Sache! Wen wird man glauben machen, daß hier eine öffentliche Gefahr vorliegt, über die das Parlament sich aufregen muß? Die Haltung des Senats ist vollkommen lächerlich. Oder vielmehr die Wühler haben einen Hintergedanken. Sie wollen Dupuy und mit ihm das Lebret-Gesetz stürzen. Der Senat wird ihnen aber nicht folgen." — Henri d'Orleans ließ sich von einem „Figaro"-Mitarbeiter ausfragen und verkündet durch seinen Mund dem französischen Volke, daß er eine Wahl zum Staatsoberhaupte nicht ablehnen würde.

Paris, 21. Februar. Gegenüber den gestrigen Auslassungen des Sozialisten Dejante in der Kammer, worin dieser bedauerte, daß die Umgebung Faure's, obwohl derselbe Freimaurer war, einen Priester holen ließ, erklärt der Direktor des Präsidial-Kabinets Le Gall in den Blättern, Faure habe ihn bei vollem Bewußtsein zweimal gebeten, nach einem Geistlichen zu schicken.

Spanien und Portugal.

Madrid, 21. Februar. Ministerpräsident Sagasta verliest im Senat den Gesetzentwurf betreffend die Abtretung der Philippinen. Der Präsident beantragt, denselben einer Kommission zu überweisen. Die Konservativen erheben hiergegen Einspruch, worauf der Präsident seinen Antrag zurückzieht. Graf Almenas will die Debatte gegen die Generäle, namentlich gegen Primo de Rivera, Weyler, Blanco, Cervera und Linares, erneuern und über die schimpfliche Kapitulation von Santiago sprechen. Es erhebt sich allgemeines Lärmen, mehrere Personen wurden von den Tribünen entfernt.

Sagasta vertheidigt die Regierung und die spanische Friedenskommission in Paris und greift die Vereinigten Staaten an wegen ihrer Forderungen, die nicht mit dem Protokoll übereinstimmten. Man könne nicht über den Krieg diskutiren, denn die Generäle ständen noch unter gerichtlicher Verfolgung.

Graf Almenas beschwert sich darüber, daß noch kein General gehängt sei. (Widerspruch. Graf Almenas wurde zur Ordnung gerufen.) Graf Almenas erhebt heftige Beschuldigungen gegen die Generäle. (Lärm.) Almenas setzt unter großem Lärm seine Angriffe gegen mehrere Generäle fort und behauptet, die Regierung habe die Fortsetzung des Krieges verhindert.

Der Kriegsminister protestirt hiergegen, die Lage auf Kuba sei unhaltbar gewesen. Graf Almenas erwidert, Portorico habe sich schimpflich ergeben.

Marschall Primo de Rivera erklärt, solche Angriffe seien ungerecht, sie könnten sogar als feige bezeichnet werden. Almenas sei ein Verleumder. Graf Almenas erwidert, er werde seine Behauptungen beweisen. Marschall Blanco erklärt, die Generäle und die Armee hätten tapfer gefochten; er trage die Verantwortlichkeit für die Ereignisse auf Kuba. Der Minister für die Kolonien vertheidigt die Amtsführung der Regierung und der Generäle und erklärt, die Regierung trage für diese letzten Handlungen die Verantwortung. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Deputirtenkammer. Ein Antrag, in welchem der Regierung ein Tadel ausgesprochen wird, ist von den Konservativen unterzeichnet. Alix schiebt dem Ministerium die Verantwortlichkeit für das Unheil zu und sagt, Santiago habe sich mit 23 000 Mann ergeben. (Bewegung.) Alix behauptet, die Regierung habe die Uebergabe von Santiago befohlen, um die Monarchie zu retten. Der Marineminister wird morgen antworten. Die Sitzung wird aufgehoben.

Asien.

Peking, 20. Februar. Die Verhandlungen betreffend die Bahn Tientsin nach Tschin-kiang sind heute wieder aufgenommen worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Februar. Die Reichsbank ermäßigte gestern den Diskont auf $4^1/_2$ Prozent und den Lombard-Zinsfuß auf $5^1/_2$ Prozent.

— Wechsel auf Königshütte O.-Schl. welche nach dem 31. März d. J. fällig werden werden von gestern ab von der Reichsbank angekauft.

— Die Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter hierselbst versendet soeben ihren Jahresbericht für das Schuljahr 1898, den 25. ihrer Begründung. Aus den näheren Mittheilungen sei erwähnt, daß zu den alten Unterrichtsgegenständen noch neu hinzugekommen ist: Stenographie (System Stolze-Schrey), Schreibmaschine, Maschinensticken, Nadel-Malen und Schnitzen. Bei der im Jahre 1898 von einer besonderen königlichen Kom-

mission vorgenommenen Prüfung für Handarbeits-Lehrerinnen bestanden 6 Schülerinnen der Anstalt. Im Jahre 1898 waren 572 Kurse belegt und zwar davon in der Buchführung 29, in der Zeichenschule 129, davon Gyps- und gewerbl. Zeichnen 81, Schnitzen 12, Malen 36, in der Handarbeitsschule 143, davon im praktischen Unterricht 118, im theoretischen Unterricht 20, im Maschinensticken 5, im Putzmachen 25, im Maschinennähen 80, im Wäschezuschneiden 45, im Schneidern 76, im Stenographiren 20, in der Schreibmaschine 25 Kurse. Diese 572 Kurse wurden von 339 Schülerinnen genommen, unter denen 90 von außerhalb gekommen waren, mehrere ziemlich weit her z. B. aus Augsburg, Hamburg, Soest, Helgoland, Kroppstaedt u. s. w. Das verzinslich angelegte Kapital zur Erwerbung eines Hauses belief sich Neujahr 1899 auf 15 205,64 Mark. — Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich auf 9442,88 Mark, unter den Einnahmen befinden sich 7258,25 Mark an Schulgeld, unter den Ausgaben 7550 Mark an Gehältern. Die Kranken- und Unterstützungskasse der Lehrerinnen hatte am Schluß des Jahres einen Bestand von 3377 Mark, 718 Mk. wurden an erkrankte Lehrerinnen gezahlt.

— Herr Josef Kainz, welcher gestern Abend wieder vor vollem Hause als „Uriel Acosta" stürmischen Beifall fand, ist von Herrn Dir. Resemann noch zu einem Gastspiel-Abend gewonnen worden und zwar wird derselbe am Sonnabend nochmals als „Cyrano de Bergerac" auftreten. Heute wird „Der Hypothekenschuster", morgen bei kleinen Preisen „Der wilde Reutlingen" wiederholt, Freitag geht zum Benefiz für Herrn Werthmann „Von Sieben die Häßlichste" in Scene.

— Dem Ober-Büchsenmacher a. D. Usbeck zu Stettin-Grabow, bisher bei der Gewehrfabrik in Spandau, ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Neumann, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk Stettin, zum Leutnant der Reserve des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 befördert. Siebert, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk Stettin, zum Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 befördert. Strube, Vizewachtmeister im Landwehrbezirk Stettin, zum Leutnant der Reserve des Kürassier-Regiments Graf Geßler (rhein.) Nr. 8 befördert. Thiele, Vizewachtmeister im Landwehrbezirk Stargard, zum Leutnant der Reserve des 2. pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17 befördert. Buchholtz, Marx, Vizewachtmeister im Landwehrbezirk Stettin, zu Leutnants der Reserve des pommerschen Train-Bataillons Nr. 2 befördert. Schroeder, Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, behufs Uebertritts zur Marine-Infanterie (Res.) ausgeschieden. Rohde, Oberleutnant der Reserve des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, der Abschied bewilligt. Hoene, Rittmeister der Reserve des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5, Schultz, Oberleutnant der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stolp, letzteren Beiden mit der Landwehr-Armee-Uniform, der Abschied bewilligt. Weidtman, Oberleutnant der Pioniere 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Anklam der Abschied bewilligt.

— „Cypria." Verein der Geflügel- und Kaninchenzüchter. Sitzung vom 10. Februar. Vors. Rektor Sielaff. Der Schriftführer spricht an der Hand verschiedener Fachschriften über das Brahma-, Cochin-, Italiener- und Minorkahuhn. Der Vorsitzende erläutert ebenfalls den Nutzen und die Bedeutung dieser, sowie noch einiger anderer Rassen als Eierleger bezw. Fleischhühner. Alsdann wird die überaus freundliche Stellungnahme der Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg gegenüber auch den dortigen Kaninchenzucht-Vereinen einer Besprechung unterzogen. Man hofft, daß auch unsere pommersche Landwirthschaftskammer, die ja den Geflügelzuchtvereinen schon seit Jahren in so dankenswerther Weise ihre Unterstützungen angedeihen läßt, künftig auch der für die Volkswohlfahrt wichtigen Verbreitung der Kaninchenzucht ihr Interesse zuwenden wird — und sind geeignete Schritte hierzu in Aussicht genommen. Herr Stoltenburg erklärt der Versammlung das Wesen und den Zweck der Brieftauben, ihre Fütterung, Haltung und Dressur. Es genüge z. B. nicht, daß man, um gute leistungsfähige Brieftauben zu erhalten, des Morgens den Schlag öffne, ihn des Abends schließe, den Tauben das nothwendige Futter gebe und sie im Uebrigen sich selber überließe. Vielmehr müsse der aufmerksame Züchter das Wesen seiner Tauben genau studiren und sich in seinem Verhalten genau ihren Neigungen anpassen. Die vornehmste Eigenschaft der Brieftauben sei ihre große Heimathsliebe. Diese durch zweckmäßige Behandlung zur höchsten Vollkommenheit auszubilden, sei nach seiner Meinung die eigentliche Aufgabe des Züchters. Redner führt noch zur Erläuterung seines Vortrages einige Exemplare der zur Zeit beliebtesten Arten vor. Im Anschluß hieran spricht Herr G. Prütz über Koburger Lerchen, eine vorzügliche Feldtaubenart von schönem Gefieder und guten Zuchteigenschaften. So habe er z. B. von einem einzigen Zuchtpaar in einer Zuchtperiode 14 Junge erhalten. Die Taube sei namentlich den Brieftaubenzüchtern sehr zu empfehlen, da durch sie am leichtesten den Brieftauben das für ihre Reisen so nothwendige Feldern beigebracht werden könne. Es kommen hierbei auch noch die verschiedenen Fütterungsmethoden bei Hühnern und Tauben zur Sprache. Herr Rektor Sielaff empfiehlt als ein vorzügliches Weichfutter für Hühner eine Mischung von gekochten Kartoffeln mit Malzkeimen: er habe seit Jahren hiermit die günstigsten Resultate erzielt. Der Schriftführer bringt einige Fälle von unreellen auswärtigen Händlern zur Kenntniß bei Lieferung von Kanarien. Herr Falk berichtet in ähnlichem Sinne. Von Herrn Baron von Alten in Hannover ist der Staatsstempel für die Brieftauben eingegangen. Aufgenommen Herr Uhrmacher Stabreit, angemeldet Herr Briefträger a. D. Falk.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen für Richard Hoffmann in Stettin auf einen Reflektor für Pianos mit einem in Trägern beweglichen Gestell, und für Wilhelm Jonas in Stettin auf einen Maßrichter mit Ventilverschluß, bestehend aus einer Stange mit unter Federwirkung stehendem Hebel, welcher von einem zweiten Hebel geschlossen beziehungsweise geöffnet wird.

— Zu Gunsten der gesetzlichen Regelung einer einheitlichen Ladenschlußstunde, die in der Novelle zur Reichsgewerbeordnung nicht vorgesehen ist, hat der Deutschnationale Handlungsgehülfen-Verband Hamburg eine Massenpetition an den Bundesrath gerichtet. Von ca. 1200 zur Beihülfe aufgeforderten deutschen kaufmännischen Vereinen hat sich nur ein ganz verschwindend kleiner Theil ablehnend verhalten, sodaß die Petition schon jetzt Tausende von Unterschriften zählt. Alle Freunde des Ladenschlusses werden dringend zum Unterzeichnen aufgefordert, Petitionsbogen versendet kostenfrei die Zentralstelle für Ladenschlußpetition W. Schack, Hamburg, Große Reichenstraße 30.

Literatur.

In Berlin NW. bei Paul Parey, Hedemanstraße Nr. 10, erscheint eine neue ganz umgearbeitete Auflage des **Illustrirten Landwirthschafts-Lexikons,** 20 Lieferungen à 1 Mark. Uns liegt die erste Lieferung vor. Dieselbe, überaus reich an trefflichen Abbildungen und die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen und technischen Forschungen bringend, ist Bürge, daß hier etwas Bedeutendes geleistet wird. Es ist ein Buch, welches dem Landwirthe die Möglichkeit bietet, ohne jede Mühe über jede Frage die sicherste Auskunft zu finden. Wir können das Buch warm empfehlen. [30]

Theiner, Johann Anton und **Augustin, Die Einführung der erzwungenen Ehelosigkeit bei den christlichen Geistlichen und ihre Folgen.** Ein Beitrag zur Kirchengeschichte. Beantwortet von Prof. D. Fr. Nippold. 3 Bände, geh. 14,75 Mark, in Hlbfrz. geb. 19,25 Mark. Verlag von Hugo Klein (Julius Pertz) in Barmen. Zu dieser neuen Ausgabe hat der bekannte Kirchengeschichtsforscher D. Nippold eine vortrefflich orientirende Vorrede geschrieben. Das Buch der beiden Brüder Theiner, das in der katholischen Reformbewegung in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts einen hervorragenden Platz hatte, war im Buchhandel fast völlig vergriffen. Seine umfassende Quellenbenutzung machte es jedoch sowohl für wissenschaftliche Zwecke, wie für den praktischen Gebrauch in der Polemik u. s. w. ganz unentbehrlich. Der Neudruck ist deshalb mit Freuden zu begrüßen. Erfreuliche Bilder werden allerdings nicht gezeichnet. Das Resultat ist immer wieder das eine, daß der Cölibat auf den sittlichen Zustand des geistlichen Standes und indirekt des gesamten Volkslebens unberechenbar schädigend eingewirkt hat. Die Darstellung ist um so überzeugender, als die Verfasser nur durch die Uebermacht der Thatsachen zu ihren Ergebnissen gedrängt erscheinen; jede Voreingenommenheit liegt ihnen gänzlich fern. [23]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Februar. Mehrere unerhobene Gewinne der Wohlfahrts-Loose erster Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete hat die Gewinn-Zahlstelle, die Deutsche Bank in Berlin, noch im Verwahr. Wir machen die säumigen Loosbesitzer darauf aufmerksam, daß mit dem 2. Juni der Anspruch auf die Gewinne erster Lotterie erlischt. — Die Wohlfahrts-Loose à 3,30 Mark zur zweiten Lotterie sind durch das General-Debit, Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft, Berlin, Breitestraße 5, bereits zur Ausgabe gelangt und sind Loose sowohl durch dieses, als auch hier durch die bekannten Loosverkaufsstellen zu beziehen. Die Gewinne sind wieder 100 000 Mark als erster Haupttreffer, dann 50 000 Mark, 25 000 Mark, 15 000 Mark, 2 von 10 000 u. s. w., insgesamt 16 870 Geldgewinne mit 575 000 Mark. Die Ziehung dieser zweiten Lotterie findet bereits den 14., 15., 17., 18. und 19. April 1899 öffentlich im Ziehungssaale der königlichen preußischen Staats-Lotterie zu Berlin statt.

— Die Stadt Como veranstaltet in diesem Jahre von Mai bis Oktober zu Ehren Volta's, des Erfinders der nach ihm benannten Volta-Säule, welcher in ihren Mauern das Licht der Welt erblickt hat, eine Ausstellung, die vornehmlich der Elektrotechnik und in zweiter Linie der Seiden-Industrie, deren Zentrum Como bekanntlich ist, gewidmet sein wird. Ach die deutsche Industrie wird dort wieder in rühmlicher Weise vertreten sein. U. A. hat sich die Firma R. Wolf, Magdeburg-Buckau in Anbetracht ihres bedeutenden Geschäftsverkehrs mit Italien entschlossen, die Ausstellung mit einer 100pferdigen Compound-Lokomobile zu beschicken. Die Maschine gelangt in einem besonderen Pavillon zur Aufstellung und dient zum Betriebe von Dynamo-Maschinen, welche den Strom für die elektrische Beleuchtung der Ausstellung abgeben. Bekanntlich sind die Wolf'schen Lokomobilen für elektrische Beleuchtungs-Anlagen vorzüglich geeignet, da sie größtmögliche Betriebssicherheit mit äußerster Sparsamkeit des Betriebes und höchster Gleichmäßigkeit des Ganges vereinigen, so daß sie ein tadelloses Funktioniren der Anlage, so weit die Betriebsmaschine in Frage kommt, unbedingt gewährleisten. Die führenden Firmen der elektrotechnischen Industrie verwenden denn auch mit Vorliebe Wolf'sche Lokomobilen zum Antriebe ihrer Dynamos.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 21. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 142,50, Weizen 158,00, Gerste 143,00, Hafer 134,00 Mark.

Stettin: Roggen 135,00 bis 143,00, Weizen 157,00 bis 158,00, Gerste 135,00 bis 143,00, Hafer 129,00 bis 134,00 Mark, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 139,00, Weizen 153,00, Gerste 138,00, Hafer 130,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis 140,00, Weizen 153,00 bis 157,00, Gerste 130,00 bis 138,00, Hafer 130,00 bis 131,00 Mark, Kartoffeln 28,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 167,00, Hafer 125,00 Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis —,— Mark, Weizen 167,00 bis —,— Mark, Gerste —,—, Hafer 125,00 bis —,— Mark, Kartoffeln 38,00 bis 50,00 Mark.

Naugard: Roggen 135,00 bis 145,00, Weizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Kolberg: Roggen 136,00 bis 140,00, Weizen 155,00 bis 162,00, Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 122,00 bis 128,00, Kartoffeln 38,00 bis 46,00 Mark.

Neustettin: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 164,65 Mark, Weizen 186,40 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 172,70 Mark.

Odessa: Roggen 158,50 Mark, Weizen 171,80 Mark.

Riga: Roggen 161,00 Mark, Weizen 183,75 Mark.

Magdeburg, 21. Februar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,45 bis 10,60. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,35 bis 8,55. Stetig. Brodraffinade I. 23,75 bis —,—. Brodraffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,62½ bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,70 bez., 9,67½ G., per März 9,70 bez., 9,67½ G., per Mai 9,80 bez., 9,77½ G., per August 9,97½ bez., 9,95 G., per Oktober-Dezember 9,32½ bez., 9,30 G. Stetig.

Köln, 21. Februar. Rüböl loko 53,00, per Januar 50,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 21. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,67½, per März 9,70, per Mai 9,82½, per August 9,97½, per Oktober 9,37½, per Dezember 9,35. Stetig.

Hamburg, 21. Februar, Vorm. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 30,50, per Mai 31,00, per September 32,00, per Dezember 32,50. Alles Geldpreise.

Bremen, 21. Februar. Petroleum 6,95 B. Baumwolle träge, 32,25.

Wien, 21. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,66 G., 9,67 B., per Mai-Juni 9,33 G., 9,34 B. Roggen per Frühjahr 8,07 G., 8,08 B. Mais per Mai-Juni 4,92 G., 4,93 B. Hafer per Frühjahr 6,07 G., 6,09 B.

Pest, 21. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per März 9,79 G., 9,80 B., per April 9,53 G., 9,54 B., per Oktober 8,58 G., 8,60 B. Roggen per März 7,85 G., 7,87 B. Hafer per März 5,79 G., 5,81 B. Mais per Mai 4,66 G., 4,68 B. Kohlraps per August 12,10 G., 12,20 B. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 21. Februar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 54 Sh. 7 d. Ruhig.

Newyork, 21. Februar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 709 341 Dollars gegen 11 971 332 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 956 730 Dollars gegen 2 503 731 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Februar. Der Kaiser hörte heute die Vorträge des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke und des kommandirenden Admirals v. Knorr. Um 1 Uhr nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und gedachte sich um 6 Uhr nach Potsdam zu einem Fest der Vereinigung ehemaliger Offiziere des Leib-Garde-Husaren-Regiments zu begeben.

— Der königliche Hof legt heute für die Erzherzogin Marie Immaculata † die Trauer auf 8 Tage an.

— Die Budgetkommission setzte heute die Berathung der Militärvorlage und zwar die Verhandlung über die Stärke der Kavallerie fort. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat: Zunächst wurde der Antrag Roon auf Bewilligung von 485 Eskadrons abgelehnt, mit allen gegen 4 Stimmen, alsdann wurde die Regierungsvorlage (482 Eskadrons) ebenfalls abgelehnt mit 16 gegen 11 Stimmen. Dann wurde ein Antrag Roon auf Bewilligung von 480 Eskadrons abgelehnt mit 15 gegen 12 Stimmen. Die Etatsvermehrungen der Kavallerie sind demnach sämtlich abgelehnt.

— Wie dem „B. L.-A." aus Flensburg gemeldet wird, hat das dortige Landgericht den Beschluß des Amtsgerichts zu Norburg, dem Käthner Clausen in Klingenberg das Erziehungsrecht über seine auf einer dänischen Hochschule weilenden Tochter zu entziehen, aufgehoben.

— Im Gegensatz zu einer Blättermeldung, wonach der in der Landtags-Thronrede angekündigte Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung der großen Waarenhäuser bereits derart gefördert wäre, daß er demnächst dem Abgeordnetenhause zugehen werde, erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß der betreffende Gesetzentwurf noch den Gegenstand weiterer Berathungen bildet und daß sich noch nicht übersehen läßt, wann derselbe dem Landtage vorgelegt werden wird.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr unter Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Sitzung zusammen.

Pest, 21. Februar. Der „Pesti Hirlap" veröffentlicht ein Interview mit dem Grafen Apponyi und Franz Kossuth. Dieselben sind mit der Berufung Szells höchst zufrieden, glauben an eine rasche Abwickelung der Friedensverhandlungen und erklären, die Nationalpartei werde sich, wenn auch nicht sofort, den liberalen Parteien nähern.

Brüssel, 21. Februar. Es herrscht hier große Erregung über das plötzliche Eintreffen des Herzogs von Orleans aus Turin. Er ist nur in Begleitung eines Offiziers und fast ohne Gepäck angekommen. Auch deuten verschiedene Anzeichen, als lebhafter Telegraphenverkehr 2c. auf eine auffällige Thätigkeit der royalistischen Partei hin. Es geht das Gerücht, der Herzog wolle sich am Mittwoch über die französische Grenze begeben.

Paris, 21. Februar. Der Leichenzug wird jetzt definitiv vom Elysee ausgehen und nicht von der Notre-Dame-Kirche. — Am Sonntag defilirten über 60 000 Personen, gestern über 50 000 vor der Leiche Faures. Viele Tausende mußten zurückgewiesen werden. Die Bevölkerung wird heute noch zu der Leiche zugelassen werden. Augenblicklich ist man bereits eifrig mit dem Trauerschmuck an den öffentlichen Gebäuden beschäftigt. Das Rathhaus wird von unten bis oben mit schwarzem Tuch verhängt werden. Ebenso die Notre-Dame-Kirche bis zur Hälfte der Höhe ihrer Fassade. Der Eintritt auf den Kirchhof wird während des Tages des Begräbnisses der Bevölkerung verboten sein. Vor dem Eingang des Kirchhofs wird ein großer Katafalk errichtet, vor welchem die Truppen und sämtliche Theilnehmer vorbeidefiliren werden.

Die Botschaft des Präsidenten, welche vor dem Parlament verlesen wird, enthält einen warmen Aufruf zur Beruhigung und Einigkeit. Loubet wird darin von dem Vaterlande sprechen, die glorreiche Armee preisen und den Wunsch ausdrücken, das Land möge durch die Anhänglichkeit an die Armee und durch seine Ehrfurcht vor Recht und Gerechtigkeit an der Wiederherstellung der Einheit arbeiten und zur Lösung der wichtigen Fragen, welche die Nation beschäftigen, beitragen. Die Botschaft wird daran erinnern, daß Loubet sich immer von jeher mit Vorliebe mit dem Studium der Arbeiter- und sozialen Gesetzgebung befaßt hat und sich ebenfalls der Lösung der Fragen, betreffend die Industrie und Finanzwirthschaft des Landes, sowie Organisation der Arbeit gewidmet hat. Die Botschaft wird das Parlament einladen, sich besonders mit den Ideen zu befassen, welche zu praktischen und friedlichen Resultaten führen sollen. Betreffend die Beziehungen Frankreichs zum Auslande wird die Botschaft die Politik befürworten, welche der bisherigen friedlichen Politik entsprechen soll. Eine Politik der Anhänglichkeit, der Aufrichtigkeit und Uneigennützigkeit, eine Politik, welche zu den geschichtlichen Traditionen des Landes im Einklang steht, welche die beste Garantie für den Frieden und geeignet ist, Frankreich den Platz behaupten zu helfen, den es erworben hat.

Konstantinopel, 21. Februar. Das Schiff der russischen Freiwilligen Flotte „Saratow", mit Truppen und Munition für Port Arthur bestimmt, passirte den Bosporus.

Athen, 21. Februar. Die Regierung genehmigte den vom Kriegsminister gestellten Antrag, eine österreichisch-ungarische Militär-Kommission zu berufen, welche die Inspektion der in größerem Maßstabe vorzunehmenden Truppenübungen, die Leitung der Kriegsschule, die Ausbildung der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, sowie die Organisirung des Generalstabs übernehmen soll. Behufs Hebung der Disziplin wird nunmehr das Wahlrecht der aktiven Offiziere aufgehoben.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 22. Februar.

Trocken, theils heiter, theils wolkig bei mäßigen nördlichen Winden, etwas kälterer Nacht und wenig veränderter Tagestemperatur.

Wasserstand.

Am 20. Februar. Elbe bei Aussig + 0,93 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,47 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,95 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,35 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,52 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,04 Meter, Unterpegel — 0,24 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,88 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 5,08 Meter. — Warthe bei Posen + 2,06 Meter. — Am 17. Februar: Netze bei Usch + 1,27 Meter.

b

Berliner Börse vom 21. Februar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,55
Brüssel	8 Tg.	80,85 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 B
Kopenhagen	8 Tg.	111,95
London	8 Tg.	20,495
"	3 Mt.	20,23
Madrid	14 Tg.	63,75
New-York	visita	4,19 B
Paris	8 Tg.	81.
"	2 Mt.	80,60 G
Wien	8 Tg.	169,33 G
"	2 Mt.	168,15 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	75,95
Petersburg	8 Tg.	215,95 G
"	3 Mt.	213,90
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisc. 4½. Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20 Frcs.-Stücke	16,24
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	—,
Belgische "	80,90 G
Englische "	20,40 G
Französische "	81,15 G
Holländische "	168,65
Oesterr. "	169,70
Russische "	216,35
" Zollcoupons	324,10

(Umrechnungs-Sätze: 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.)

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,75 G
" " "	3½	101,75 G
" " "	3	93,G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,40 G
" " "	3½	101,60 G
" " "	3	93,G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 "	3½	99,90 G
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	—,
Crefelder "	3½	—,
Dortmunder "	3½	—,
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	—,
Elberfelder "	3½	—,
Erfurter "	3½	—,
Essener "	3½	98,60 G
Halberstädter " 1897	3½	95,50
Hallesche " 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	92,25 B
" Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer "	3½	—,
Kieler "	3½	—,
Kölner "	3½	100,10 G
Magdeburger "	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,B
Pommersche "	3½	[illegible] G
Posener "	3½	98,30 G
" "	3	89,75 B
Posener Stadt-Anl.	3½	98,50 G
Potsdamer "		—,
Rheinprov.-Obl.	3	92,G
" Ser. 18	3½	97,50 G
" " 19	3½	100,75 G
" "	4	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,40 B
" "	3½	—,
Westpr. "		
Berliner Pfandbriefe	5	118,10 G
" "	4½	114,50 G
" "	4	107,G
" "	3½	102,70 G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
" " "	3½	100,G
" " "	3	90,10
Kur-u.Neum. neue "	3½	100,30 G
" " "	3½	98,30
Ostpreussische "	3	89,75 G
" "	3½	99,30
Pommersche "	3	90,90 G
" "	4	102,20 B
Posensche 6-10 "	3½	98,9? G
" Serie C. "	3	90,10 B
Sächsische "	4	—,
" "	3½	99,75 G
" "	3	89,60 G
Schlesische alte "	3½	99,60 G
" A. C. D. "	3½	—,
" "	3	90,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	99,20 B
" "	3	—,
Westfälische "	4	101,30 G
" "	3½	99,10 B
" "	3	91,B
Westpr.rittersch. I "	3½	99,50 G
" "	3	90,70
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—,
Hessen-Nass. "	4	102,80 G
" "	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	102,50 G
" "	3½	—,
Pommersche "	4	102,60 B
" "	3½	99,40 G
Posensche "	4	102,30 G
" "	3½	99,50 B
Preussische "	4	102,40 G
" "	3½	99,20 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,40 G
" "	3½	—,
Sächsische "	4	102,40 G
Schlesische "	4	102,40 G
" "	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	102,50 G
" "	3½	99,40 G
Braunschw.Lüneb.Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	103,80
" "	3	91,25 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	91,80 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,25
Augsburger "	—	24,70 B
Bad. Präm.-Anl.	4	151,25
Bayer. "	4	175,90
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	[illegible]
Cöln-Mind. Präm.	3½	139,75
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,10
Lübecker "	3½	133,10
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,50
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	[illegible]

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	85,60
" innere	4½	72,70
Barletta Loose	—	26,50 G
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	78,10
" Stadt	6	42,80
Chilen. Gld.-Anl.	4½	88,G
Chinesische "	5½	103,40 B
" 1895 "	6	105,80 G
" 1896 "	5	99,50 B
Finnländ. Loose	—	59,25
Griechen m. Cp.	5	44,90
" Mon.	4	51,00
" (Pir.Lar)	5	44,50
Italien. Rente	4	96,35 G
Lissabon. Stadt	4	72,60
Mexican. Anl. kl.	6	100,25 B
" Eisb.-Obl.	5	98,20 B
Oestr. Gld-Rente	4	101,90
" Papier- "	4⅕	101,G
" Silber "	4⅕	100,70 G
" 250 Fl. L. 1854	3½	199,
" Credit- "	—	353.
" 1860er L.	4	147,90
" 1864er L.	—	341,
Poln. Pfdbrf.	4½	101,
Portug. Staats Anl.	4½	4?,70
Rumän. Anl.	5	101,20 G
" " 1889	4	92,75
Russ. cns. A. 1880	4	101,70 G
" Gold- " 1884	5	—,
" " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	100,50 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " 1866	5	274,75
" Staats-Obl.	3½	99,40
Schw. Hyp. 1904	4	101,20 G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	95,25
" amort. St.	4	62.
Spanier	4	54,90 G
Türk. Admin.	5	99,50 B
" 400 Frcs.-L	—	116,30 G
Ung. Gold-R.	4	100,30
" Kronen-R.	4	96,20
" Staats-R. 1897	3½	88.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	—,
Bsch.-Hann. 13.15	3½	96,29 G
" " 14	3½	96,20 G
" " 16.17	4	100,25 G
" " 18	4	101,50 G
" unk. 1900 19	3½	93,30
" " 1910 20	3½	97,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pfd.	3½	123,50 G
" " " II	3½	113,20 G
" " Pfdbr.	3½	102,60 G
" " "	4	100,30 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	—,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	113,25 G
" "	4	100,60 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,25
" "	3½	95,50
Hannov. Bdcrd.	3½	101,G
Leipz. Hyp.-Bk.	4	98,90
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
" "	3½	99,
Meining. Hyp. Pf.	3½	96,90
" Präm. Pf.	4	139,G
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	98,G
" "	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99,90 G
" " 9	3½	98,
Pomm. Hyp.-Br. 11.12	4	101,
" "	4	104,
" "	3½	98,
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,50 G
" " "	4½	115,50 G
" " " 9	4	96,75 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,50 G
" " 1890	4	100,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
" "	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,20
Rh. Hyp.-Pfdb.	4	100,80 G
Rh. Wstf. Bdc.	4	101,80 G
Sächsische "	3½	99,50 G
Schles. Boden	4	100,30 G
Schwb.g Hyp.	3½	99,G
" "	4	102,G
Stett. N. Hyp.	4½	100,
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,90 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	119,75
Altd.-Colberg	126,50 G
Braunsch. Lnd.	129,60
Brölthaler	104,90
Crefelder	112,G
Dortm. G. Ensch.	180,25
Eutin-Lübeck	65,50
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	163,50 G
Lüb.-Büchen	176,25
Marienb.-Mlaw.	83,30 G
Ostpr. Südbahn	94,75

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Bresl.-Warschau	98,50
Dortm. G. Ensch.	167,50 G
Marienb.-Mlaw.	117,50 G
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	139,
Allg. Deutsche "	142,
" Loc. u. Strb.	132,
Barmen-Elberf.	253,
Boch.-Gels. Str.	172,50
Braunschwg. "	—,
Bresl. Electr. "	206,60
" Strassenb.	323.
Electr. Hochb.	127,90
Gr. Berlin. Strb.	322,80
Hamburger	203,
Magdeburger "	193,G
Potsdamer "	84,G
Stettiner "	173,50 G

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	152,60
" Elbth.	—,
Raab-Oedenbg.	43,75
Südöst. (Lomb.)	30,80
Warsch.-Wien	409,10
Canad.-Pacific	85,75
Gotthardbahn	143,00
Ital. Merid.	141,50 G
" Mittelmeer	110,50 B
Jura-Simplon	88,G
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	103,50
Northern-Pacific	81,30
Schw. Central	142,10
" Nordost	100,30
" Union	77,20

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	—,
Braunschweig.	—,
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,25 G
Magdebg.-Wittb.	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,50 G
Kronpr.-Rdlfsb.	89,40
Oest.-Ung. Stb.	93,80 G
Südöst. (Lomb.)	76,40
Ivang.-Dombrow	—,
Koslow-Woron	100,60 G
Kursk-Kiew	101,G
Mosco-Kursk	100,G
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	100,75 B
Rjäsan-Koslow	100,90
Rybinsk	100,90
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	115,40
North.-Pac. 4%	[illegible]
" 3%	68,30
St. Louis S.W.	91,30
Anatolische I	100,25
" II	93,
Gotthardbahn	100,G
Italienische	60,40 B
Oeste de Minas	66,75
Portugiesische	67,
" 1 Rg.	83,
Süditalienische	—,

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,60 G
Bresl. Rhederei	160,
Chines. Küstenf.	86,25
Ham. Am. Packet	123,10
Hansa Dampf.	171,75
Kette, D. Elbsch.	74,10
Nordd. Lloyd	116,40
Schles. Dpf.-Co.	—,
Stettin. "	113,50

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137,50 B
B. f. Rheinl. u. W.	117,50
Barmer Bank-V.	137,50
Berg.-Märkische	161,25 G
Berliner Bank	116,50
" Hand.-Ges.	167,50 G
Braunschw. Bk.	118,B
" Credit	116,30 G
" Hypoth.	139,75 B
Breslauer Disct.	121,60
" Wechslerbk.	110,80
Chemnitz Bk.-V.	118,60 B
Coburger Credit	99,50 B
Comm.- u. Disc.	123,50
Danz. Privatbk.	137,75
Darmstädter Bk.	155,20
Deutsche Bank	215,60
" Genossch.	120,
Disconto-Comm.	201,70
Dortm. Bank-V.	123,25
Dresd. Bank	166,90
Düsseldorfer	133,75 G
Elberf. Bank-Ver.	125,30 G
Essener Credit	141,60
Goth. Grundcred.	134,
" Privatbank	131,00
Hamb. Hyp.-Bank	162,75
Hannoversche	136,
Hildesheimer	142,25 G
Kieler	144,
Köln. Wechslerb.	105,G
Königsbrg. V.-B.	115,30 G
Leipziger Bank	183,90
" Credit	203,40 G
Magdeb. Bk.-V.	120,10 G
" Privatb.	117,75
Mecklenb. Bk. 40.	117,B
" Hypothek.	188,25
" Str. Hp. B.	141,40 G
Mein. Hyp.-B. 70	135,B
Mitteld. Bodcr.	113,10 G
" Cred.-Bk.	120,25
Nationalbk. f. D.	148,10
Nordd. Credit-A.	127,20
" Grundcr.	96,60
Oestr. Credit	230,90
Osnabrücker	—,
Ostdeutsche	120,
Peters & Co. Kref.	128,
Pom. Hyp. Vrz.-A.	151,
Posener Provinz	114,30
Pr. Bodencr.-Bk.	140,G
Pr. Centr.-Bod.	166,
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	166,70
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	121,30 G
Sächsische	134,75
Schaaffh. B.-V.	151,10
Schles. Bank-V.	149,10 G
Westdeutsch. Bk.	128,90
" Bodencr.	114,
Westphäl. Bank	123,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	127,25
Bockbrauerei	200,50
Böhm. Brauh.	234,25
Friedrichshain	143,
Patzenhofer	289,
Pfefferberg	248,75
Schönebrg. Sch.	202,75
Schultheiss	277,
Bochumer	217,75
Dessau. Feld.	117,75 G
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
Düsseld. Höfel	186,25 G
Germania Dortm.	216,25 G
Lindenbr. Unna	155,10 G
Lindener	370,75
Posen. Hugger	139,75

Accumulator-F.	165,50 G
Alfeld-Gronau	147,60 G
Allg. Berl. Omnib.	225,25
Allg. Electric. G.	303,
Aluminium-Ind.	160,90
Anglo-Ct.-Guano	106,75
Anhalt. Kohlenw.	148,
Aplerbck. Steink.	[illegible]
Arenberg Bergb.	887,G
Baroper Walzw.	84
Berl. Electric. W.	297,25
" Packetfahrt	346,
Berzelius Bergw.	143,
Bielefeld. Masch.	327,
Bismarckhütte	242,75
Boch. Bgw. Vz. C.	84,75
" Gussstahl	240,60
Bonifacius	140,30
Braunsch. Kohl.	144,G
" St.-Pr.	161,
" Jute-Spin.	203,90
" Masch.	200,50
Bredow. Zuckerf.	65,10 G
Bresl. Oelfabrik	84,75
" Sprit-Fab.	164,75 G
" Wagb. Linke	286,50
" Vorzug	107,25 G
Butzke & Co. Met.	122,50
Cassel. Federst.	195,
" Trebertrock.	404,90
Chem. F. Buckau	81,25 G
Concordia Brgb.	289,50
Consold. Schalke	323,
Courl. Bergwerk	152,80
Cröllw. Papierf.	295,25
Dannenbaum	104,75
Danzig. Oelmühl.	74,75 G
Dessauer Gas	214,
Deut. Gas-Glühl.	421,
" Metallpatron	248,G
" Spiegelglas	138,25
Donnersm. Hütte	189,10
Dortm. Union C.	113,50
Düsseld. Draht	40,
" Kammg.	75,10
" Eisbd. (Wag.)	285,
Dynamite Trust	180,30
Egest. Salzw.	139,
Elberf. Farbenf.	324,50 B
Elektr. Kummer	180,25 G
" Liegnitz	92,90
Eschweiler Berg	215,75
" Eisenw.	148,25
Fraustadt. Zuckf.	110,40
Gelsenkirchen	190,
" Gussstahl	219,25
Georg Marienh.	152,50
" St.-Pr.	160,
Ges. f. electr. Unt.	171,75
Gladbach. Spinn	164,50 G
Glauziger Zuckf.	—,
Görl. Eisenbbed.	278,
" Masch. conv.	202,
Hagener Gussst.	151,
Hall. Maschinen	419,G
Hambg. Elec.-W.	179,75
Hannov. BauSt. P.	118,25 G
" Immobilien	116,50
" Msch. St.	383,
Harkort Br. conv.	129,G
" St.-Pr.	—,
" Berg St.-Pr.	149,
Harpener Bergb.	185,
Hartm. Maschf.	174,
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A.	164,50
" " B.	164,50
Helios Elec.-Ges.	170,90
Hengstenb. Msch.	121,G
Herbrand Wagg.	168,
Hibernia	192,
Hildebrand Mühl	202,50
Hirschbg. Leder	146,25 G
" Masch.	123,50
Höchster Farbw.	420,
Hörderhütte A.	186,G
Hösch, Eisen	219,60
Hoffmann Stärke	177,
Hoffmann Wagg.	268,50 G
Howaldt-Werke	148,
Ilse, Bergw.	147,
Kaliw. Aschersl.	155,75
Kapler Maschin.	131,50
Kattowitzer	269,50
Köhlmann Stärk.	279,
Kölner Bergwrk.	299,50
" Electr.-Anl.	122,10
" Müsen Bgw.	50,
König Wilh. cnv.	237,75
" St.-Pr.	205,
Körbisdf. Zucker	124,75
Lauchhammer	147,
" conv.	185,75 G
Laurahütte	221,25
Leipz. Gummiw.	139,75 G
L. Löwe & Co.	438,75
Louise Tiefb. cv.	72,75
" St.-Pr.	105,
Magdb. Allg. Gas	124,60 G
" Baubank	97,50
" Bergwerk	425,B
" St.-Pr.	—,
" Mühlen	135,G
Marienh.-Kotzn.	65,60
Maschin. Kappel	231,80 G
" Strube.	116,50
Massener Bergb.	150,
Mech. Web. Lind.	157,
Mechernich. Brg.	1745,
Menden & Schw.	97,50
Nähmasch. Koch	156,50 G
Norddeut. Eisw.	100,
" Gummi	101,
" Jute-Sp.	118,
Nordstern Kohle	241,
Oberschl. Cham.	190,
" Eisenb.-Bedf.	117,25
" Eisen-Ind.	153,60
" Kokswerke	165,40
" Portl.-Cement	183,60
Oppeln. Cement	188,10
Osnabrck. Kupf.	91,25
Phönix Bergwk.	184,
Pluto, Steinkohl.	374,
Posener Sprit	162,
Ravensbg. Spin.	140,
Redenhütte	87,75
Rhein-Nassau	230,
" Metallw.	211,50
" Stahlwrk.	233,90
" Industrie	299,75
" Westf. Kalk.	126,G
Riebeck Montan	215,
Rositz. Braunk.	195,70
" Zuckerf.	170,25
Sächs. Guss.	302,G
" Kammg. V.-A.	83,
" Nähfaden cv.	115,75 G
" Webstuhl-Fb.	246,25
Schalker Gruben	530,G
Schering Chm. F.	193,
Schles. Brg. Zink	373,50
" Gasgesellsch.	146,60 G
" Kohlenwerke	45,75
" Lein. Kramsta	155,75 G
" Portl. Cem.	245,
Schuckert Elect.	244,90
Schulz Knaudt	200,
Siemens, Glash.	248,50
Stett. Bred. Port.	202,75
" Cham.	438,
" Electr.-W.	160,
" Vulkan B.	230,
" St.-Pr.	230,
Stoewer, Nähm.	159,80 G
Stolberger Zink.	88,10
" St.-Pr.	176,
Strals. Spielk.	129,50 G
Thale. Eisb. St. Pr.	134,10
" Vorzg.	139,
Thüring. Salinen	74,
Tuchf. Aachen.	85,60 G
Union, Chem. Fb.	150,30
Ver. Köln-Rottw.	225,G
Victoria Fahrrad	148,75
Voigt & Winde	124,50 G
Vorwärts Spinn.	121,75 G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	153,75
Wasserw. Gelsnk.	329,G
Westeregl. Alcal.	220,60
Westph. Drahtl. I	170,
" Stahlw.	218,75
Wittener Gussst.	240,25

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

27 (Nachdruck verboten.)

„Nehmen Sie sich in Acht," mahnte der wackere Kapitän noch beim Abschied. „In Rio Grande gährt es gegen den Präsidenten und wenn's hier anfängt, brichts überall los. Diese Brasilianer taugen nichts, die hätten ihren alten guten Kaiser behalten sollen, der's gut mit ihnen meinte, nun haben sie einen netten Despoten in diesem Fonseca erhalten. — Die Kolonisten wissen wohl, was sie thun, daß sie einstweilen ihr Leben in Sicherheit bringen. Es sollt' mir leid thun, junger Freund, wenn Sie durch dieses Gesindel zu Grunde gingen."

Egbert lächelte melancholisch und meinte, einen Tod könne man nur sterben, dann streckte sich noch manche schwielige Faust ihm entgegen mit kräftigem Druck, da sie ihn alle liebgewonnen hatten, den stillen freundlichen „Maat".

Der Präsident der brasilianischen Republik hatte durch mehrere Gewaltmaßregeln die Verfassungen gebrochen und damit die Revolution heraufbeschworen. Es begann zuerst in Rio Grande de Sul zu gähren, worauf die Bewegung sofort von einem Advokaten organisirt wurde, General Osorio an die Spitze trat, und das Militär, in welchem bereits längere Zeit Unzufriedenheit geherrscht, sich dadurch faktisch an der Revolution betheiligte.

Bereits am nächsten Tage finden wir Egbert mit Waffen in einer Art phantastischer Kleidung, die etwas stark Theatralisches besaß, in den Reihen der Aufständischen. Hier war's ja gleich, für wen er kämpfte, besonders seit sie den alten Kaiser abgesetzt hatten, für den er jedenfalls viel lieber in den Kampf gezogen wäre. Er hatte kein Vaterland, keine Heimath mehr, weshalb es ihm eine Schickung erschien, den Tod in einer Weise zu finden, die immerhin noch etwas Heldenhaftes besaß.

Wir wollen jene Kämpfe, die selbstverständlich, da sich die Revolution von Rio Grande aus blitzschnell über alle Provinzen ausbreitete, mit der Absetzung des Präsidenten Fonseca endete, nicht weiter berühren, und nur soviel hervorheben, daß Egbert's Geschichte sich hier urplötzlich wandte und zwar weder durch den von ihm bewiesenen Heldenmuth, der ihn kaltblütig jeder Gefahr die Stirn bieten ließ, ohne ihm den ersehnten Tod oder auch nur eine Verwundung zu Theil werden zu lassen, noch durch den Ruhm, den er sich erwarb, sondern durch die Rettung eines Menschenlebens, dessen Werth er nicht kannte und also auch nicht zu schätzen wußte.

Er war der Mann, der mit derselben Aufopferung dem Aermsten der Armen wie dem Reichen und Mächtigen rettend beisprang. Dieser Mann, den er bei einem Streifzuge aus den Händen einiger räuberischer Gesellen errettete, war der spanische General-Konsul del Era, der seinen Lebensretter, in dem er auf den ersten Blick den vornehmen Mann erkannt hatte, nicht wieder los ließ, bis dieser ihm sein Wort gegeben, sobald die Revolution ihr Ende erreicht hatte, was nur wenige Wochen dauern konnte, zu ihm nach Montevideo zu kommen.

Und so haben wir unsern armen Grafensohn in seiner neuen Stellung wiedergefunden, nachdem er alle Phasen von Demüthigungen und Leiden durchlaufen, aber auch einen Schatz ernster Erfahrungen und tiefer Menschenkenntniß gewonnen hatte.

Zum ersten Male seit seiner Flucht hatte er heute einen der vielen Aufrufe gelesen, die seine Freunde in den größten europäischen und überseeischen Zeitungen an ihn erlassen hatten und der gegenwärtige, mit v. E. unterzeichnete, kam natürlich von Baron Erlinghausen, weil Kapitän de Boer es endlich aufgegeben hatte und jetzt nur noch dem Zufall vertraute, der ihm vielleicht dem Flüchtling entgegenführte. Wie nahe er diesem Wiedersehen schon gewesen.

Egbert grübelte noch darüber nach, wer dieser Freund v. E. wohl sein könne, vielleicht ein alter Freund seines Vaters, — als an seine Thür geklopft wurde, und der General-Konsul, der soeben von einer kleinen Reise heimgekehrt war, eintrat.

Nach einer herzlichen Begrüßung sagte dieser: „Ich habe unterwegs einen Ihrer Landsleute, er nannte sich Baron — ich habe den Namen vergessen, — in einem erbarmungswürdigem Zustande getroffen. Er behauptet, von einem Landsmann angegriffen, meuchlings niedergeschossen und seiner Baarschaft, — er sprach von einer sehr hohen Summe, beraubt worden zu sein. In der That war er durch einen Schuß im Rücken schwer verwundet. Ich ließ ihn hier in's Hospital bringen, um ihn, natürlich auf meine Kosten, kuriren zu lassen. Vielleicht könnten Sie ihn später im Bureau plaziren, Sennor Leontes!"

Egbert zögerte ein wenig mit der Antwort. Dann sagte er kurz entschlossen: „Verzeihen Sie, Sennor, wenn ich Ihnen undankbar erscheine. Eine Nachricht aus meiner deutschen Heimath ruft mich schleunigst nach Hause."

„Und Sie kehren nicht wieder hierher zurück?"

„Das wird auf Umstände ankommen, die nicht im Voraus zu bestimmen sind, Sennor!" erwiderte Egbert achselzuckend. „Ich bitte Sie, mir zu verzeihen."

„Habe ich Ihnen etwas zu verzeihen, mein theurer Freund?" unterbrach ihn der General-Konsul hastig, „oder darf ich meinem Lebensretter gegenüber gar von Undank reden! Ich habe Sie in keiner Weise noch belohnen können, da Ihr geschäftlicher Beistand den eines Miethlings weit übertroffen hat. Ich leugne nicht, daß ich Ihnen in anderer Weise hätte vergelten, Sie durch stärkere Bande an mein Haus fesseln mögen. So bleibt es nur ein schöner Traum für mich. Gehen Sie, mein Freund, ich darf Sie nicht zurückhalten, doch versprechen Sie mir, wenn Ihre Hoffnungen oder Erwartungen sich dort nicht erfüllen sollten, zu uns zurückzukehren."

„Das verspreche ich Ihnen von Herzen, Sennor!" rief Egbert mit einem Händedruck.

„Wann wollen Sie abreisen?" fragte del Era nach einer kurzen Pause.

„Wenn Sie mich entbehren können, sofort."

„Selbstverständlich sind Sie von dieser Minute an Ihr eigener Herr, mein lieber Leontes!" versetzte del Era mit leicht vibrirender Stimme. „Jedenfalls dürfen wir auf Nachrichten von Ihnen hoffen?"

„Sie werden sobald als möglich von mir hören, Sennor!"

„Ich danke Ihnen. — Sie werden sich doch von meiner Tochter verabschieden?"

„Ich glaube, daß es besser wäre, wenn Sie, Sennor, ihr meine Abschiedsgrüße überbringen möchten. Sennora Mercedes wird mein Fortgehen nicht ungern bemerken."

„Wie? — Sie glauben — aber nein, darin irren Sie sehr, — meine Tochter ist Ihnen sehr freundlich gesinnt."

„Bitte, Sennor, sich selber davon überzeugen zu wollen," erwiderte Egbert. „Sie erlauben?"

„Er drückte auf den Knopf. Auf das Klingelzeichen erschien sein Diener.

„Melde mich der Sennora, Jose!" — befahl er kurz, „mit der Bitte, mich zu empfangen, weil ich verreise."

Der Diener eilte hinaus und kam nach zwei Minuten schon zurück.

„Sennora bedauere, Sennor nicht empfangen zu können."

Auf einen Wink war Jose verschwunden.

„Hm, das ist seltsam, höchst seltsam," murmelte der General-Konsul, „sie war doch vorhin ganz wohl, nur etwas launenhaft, wie sie es von Kindheit an gewesen ist. — Bitte, lassen Sie uns zu ihr gehen, lieber Leontes, sie weiß ja nicht, was diese Reise bedeutet, daß sie vielleicht ein Abschied für's ganze Leben ist. Sie würde es mir nie vergeben."

„Es wäre auch meiner nicht würdig," sagte Egbert, seinen Hut nehmend, „bitte, Sennor; ich folge Ihnen."

Del Era schritt schweigend voran und stieg, von Egbert gefolgt, die breite Marmortreppe zum ersten Stocke hinauf, wo sich die Zimmer seiner Tochter befanden. Diese war seit ihrem achten Jahre mutterlos und hatte ihre ganze Jugendzeit fast ausschließlich in einer der vornehmsten Pariser Erziehungs-Anstalten verlebt, von wo sie jüngst als vollendete Weltdame in's Vaterhaus zurückgekehrt war. Daß der schöne Assistent ihres Vaters, den dieser als seinen Lebensretter vorstellte, ihre volle Aufmerksamkeit erregte, war nicht verwunderlich, da sie mit sicherem Blick sofort den vornehmen Aristokraten in ihm erkannte, was in diesem Lande der zweifelhaften Emporkömmlinge und Glücksjäger ihm einen bestimmten Werth in ihren Augen verlieh.

„Sein Name ist ein angenommener," bemerkte sie ihrem Vater gegenüber, „hat er Dir nie von seiner Vergangenheit gesprochen?"

„Nein, auch durfte ich am wenigsten ihn darum befragen. Seine Gesinnung ist vornehm, sein Leben tadellos, das genügt mir. Ich wünsche, daß Du freundlich gegen meinen Lebensretter bist, Mercedes!"

„Gewiß, Papa, so lange Dein Assistent die Grenze nicht überschreitet, die ihn von uns trennt."

(Fortsetzung folgt.)

Verdingung von 300 000 kg gußeisernen Roststäben in drei Loosen am 7. März 1899, Vormittags 11½ Uhr. Angebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Roststäbe" versehen, an das **Rechnungsbüreau, Stettin, Lindenstraße Nr. 18 II,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ baar bezogen werden. Zuschlagsfrist bis zum 21. März 1899. Stettin, den 15. Februar 1899. **Königliche Eisenbahndirektion.**

Stettin, den 18. Februar 1899.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von Arbeitern zum Entlöschen der am hiesigen städtischen Bauhofe mit Pflastermaterial anlangenden Schiffe soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 27. Februar 1899, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen der gegen Einsendung von 50 Pfg. (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 17. Februar 1899.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer Umwährung um den Central-Friedhof hierselbst an der Grenze der Gemarkung Scheune soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. **Die Art der Konstruktion, ob in Eisen ꝛc., bleibt den Anbietern überlassen.**

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 15. März 1899, Vormittags 12¼ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 Mark (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 16. Februar 1899.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten bezw. Lieferungen für die Umwährung des Central-Friedhofes hierselbst und zwar:

1. Die Erd- und Maurerarbeiten,
2. „ Schmiedearbeiten,
3. „ Anstreicherarbeiten,
4. „ Lieferung von Mauersteinen,
5. „ „ „ Kalk (hydraulischem),
6. „ „ „ Mauersand

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 4. März 1899, Vormittags von 10 Uhr** ab im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von je 1 Mark (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen. Probestücke und Zeichnungen liegen im Rathhause Zimmer 46 aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Abbruchsarbeiten des alten Magazingebäudes und des anstoßenden Abortgebäudes auf dem Grundstück der Gasanstalt, Pommerensdorferstr. 26/27, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Mittwoch, den 1. März 1899, Vorm. 11 Uhr,

im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 20. Februar 1899.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der bei dem für diesen Sommer geplanten Ausbau der doppelten Gleise ꝛc. der Straßeneisenbahn erforderlichen Pflasterarbeiten soll in 2 Loosen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 2. März 1899, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Siler.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus Eing. Passauerstr., 1 Tr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Voelkel.
Freitag Abend 8 Uhr Passions-Liturgie.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Homann.

Remitz (neues Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Predigtamts-Kandidat Müller.

Friedens-Kirche (Grabow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mans.

Orts-Krankenkasse IX.

Die bisherigen stimmberechtigten Mitglieder der v. 1. Januar d. J. in Ortskrankenkasse VI verschmolzenen Ortskrankenkasse IX werden hiermit zur letzten General-Versammlung, welche am 2. März 1899, Abends 8 Uhr, im Saale des Restaurant **Bräder** stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung: Abnahme der Jahresrechnung 1898 und Decharge-Ertheilung.

Der Vorstand.

Mittwoch, d. 22. Februar, 8 Uhr im evang. Vereinshaus:

Vortrag

(zu mildthätigen Zwecken)

gehalten von

Frl. **Anita Augspurg,** Dr. jur. aus Berlin

über

Die Stellung der Frau im Bürgerl. Gesetzbuche.

Einlaßkarten ℳ 1.
Im Vorverkauf 75 ₰, Emporen 50 ₰, in der Musikalienhandlung von **E. Simon,** Königsplatz 4.

Wohnungsnachweis.

Die **Geschäftsstelle** des **Stettiner Grundbesitzer-Vereins, Kaiser-Wilhelmstr. 3,** weist allen Wohnungssuchenden

unentgeltlich

Wohnungen in jeder Größe, Läden, Werkstätten u. s. w. nach.

Der Vorstand des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

4 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Arndtstr. 4, 3 Treppen, 4 Stuben, Balkon, Bade- und heizbare Mädchenstube zum 1. April oder früher zu vermiethen.

Saunierstr. 33, mit Erker zum 1. April z. vermieth.

3 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Deutschestr. 19, 1 Tr., per 1. April.

2 Stuben.

Wallstr. 34/35, e. Wohn., best. a. 2 St., Kb., Kch., Wasserl. u. Kloset, z. 1. April z. v. Näh. dort part. r.

Oberer Rosengarten 17, eine Wohnung, 2 Stuben und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Pölitzerstrasse 38, eine Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh., m. Gartenb., z. 1. 4. 99.

Stube, Kammer, Küche.

Baumstr. 7, eine Vorder-Wohn. z. v. Zu erfr. 1 Tr.

Klosterhof 25, Vorderwohnung zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Kirchenstr. 14, Stube, Kammer, Küche zu verm.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 27, vorn 1 Tr., eine Stube möblirt auch unmöblirt zu vermiethen.

Albrechtstr. 3, 2 Tr. r., ein möbl. Zimmer zum 1. März zu vermiethen.

Gr. Lastadie 34, III, frdl. möbl. Z. a. 1—2 Herren sof. z. v.

Grabow, Breitestr. 39, I l., ein möbl. Zimmer z. verm.

Läden.

Moltkestr. 16, Laden zum 1. April zu vermiethen. Näheres 3 Tr. links.

Bismarckstr. 22, zum 1. 4., freundliche 5 Zimmer (3 Vorderzimmer), Balkon, Badestube, Mädchenstube, Gaskocher ꝛc.

Frauenstr. 23, großer Laden mit Wohnung und Nebenräumen ist sogleich auch später zu vermiethen.

Fuhrstr. 6, ein Laden (Wohnung) für 30 ℳ zu vermiethen.

Hünerbeinerstr. 2, Laden mit Kabinet sofort oder später zu vermiethen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Dr. M. Borchardt [Rixdorf-Berlin]. Kgl. Landmesser Walter [Cöslin]. Eine Tochter: Schlachthofdirektor Zühl [Stargard].

Gestorben: Emilie Rutzen geb. Teske, 50 J. [Cöslin]. Bertha Klemm geb. Klemm, 66 J. [Stolp]. Tischlermstr. Karl Maaß, 79 J. [Stolp]. Webermstr. Wilhelm Elsasser, 79 J. [Pyritz]. Rentier Julius Krüger, 74 J. [Stargard].

Aufgebot.

Die von uns auf das Leben des Kaufmanns Herrn **Jacob Lehmann** in **Stettin** unterm 18. April 1889 ausgefertigte Police Nr. 78,230 über ℳ 5000 ist dem Herrn Versicherten abhanden gekommen.

Der gegenwärtige Inhaber gedachter Police wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb 6 Monaten bei uns zu melden, widrigenfalls die verlorene Police für kraftlos erklärt und an deren Stelle dem Antragsteller eine neue Ausfertigung ertheilt werden wird.

Berlin, den 16. Februar 1899.

Victoria zu Berlin,
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Der Direktor.
O. Gerstenberg.

Aeltestes Privat-
Detektiv-Institut
Caspari-Roth Roffi,
Berlin W., Leipzigerstraße 134,
empfiehlt sich zu vertraulichen Privat-Auskünften, Ermittlungen, Ueberwachungen ꝛc. unter soliden Bedingungen.

Kranken- und Sterbekasse
für Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter der
Schlosser-Innung.
Ordentliche Generalversammlung
am Mittwoch, den 1. März ds. Jahres, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Dittmer,** Breitestr. 11.

Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung.
2. Mittheilung betreffend das neue Krankenkassen-Statut.

Der Vorstand.

Bäckereiverkauf.
Umständehalber ist eine gutgehende Bäckerei nebst 5 Morgen Land und Wiese von sofort oder 1. April d. Js. zu verkaufen.
Zu erfragen bei **A. Thom** in **Belgard a. P.,** Friedrichstraße 24.

Gasthof.
Wegen Krankheit des Besitzers ist ein flottgehender **Gasthof** in kleiner Stadt, Bahnstation, Nähe Leipzigs, zu verkaufen. **Größter Bierumsatz im Ort.** Anzahl. 15,000 ℳ
Off. unter **L. 230** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

In **Demmin** belegenes **Grundstück,** bestehend aus massivem Wohnhaus (10 Zimmern, Keller und Wirthschaftsräumen), großem Schuppen, Stall und 1½ M. Morgen großem Garten, zur **Handelsgärtnerei** benutzt, ist billig zu verkaufen. Näheres unter **R. M. 1200** postlagernd **Demmin.**

Freiwilliger Verkauf.
Beabsichtige mein Grundstück, 235 Morgen, alles in einem Plan, 3 Kilom. von Chaussee und 8 Kilom. v. Bahnhof, **zu verkaufen.** Durchweg gutes Land mit genügend Wiesen u. Torfstich. Gebäude sämmtlich massiv u. roth gedeckt. — Für Käufer stelle Fuhrwerk zum Bahnhof.

Näheres auf Offerten unter **F. 618** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Gasthof
im Dorfe am Schifffahrtskanal, mit **Tanzsaal, Materialwaaren- und Mehlhandel,** schönes massives Wohnhaus, Stallung, Scheune, 2 Gärten und schöner Landwirthschaft zu verkaufen. Werth lebendes und todtes Inventar Forderung 22,000 ℳ, Anzahlung 7—8000 ℳ
Andrasch, Mühlenmeister, Berlin, Josephstr. 7.



Einen tiefen Blick
in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:
Der Rettungs-Anker.
Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.** Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden und Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. Zu beziehen durch das **Literatur-Bureau** in **Leipzig-E.,** Oststr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Heideblüthenhonig
ist der delikateste und nahrhafteste der verschiedenen Honigsorten. Für Kranke oft heilsamer als theure Arznei. Liefere denselben naturrein die 10 Pfd.-Dose franko unter Nachnahme für **7 Mark.** Garantie. Kostenlose Zurücknahme.
Sanders'sche Bienenzüchterei
in **Werlte** (Prov. Hannover).

Echt Rheinischer
Trauben-Brust-Honig
von **W. H. Zickenheimer**—Mainz
à Fl. 1, 1½ und 3 Mark in der seit 32 Jahren bekannten Ausstattung, sowie dasselbe Präparat unter dem durch Kaiserliches Patentamt geschützten Waarenzeichen
Traubelin à Fl. Mark 1,— in neuer Ausstattung
stets vorräthig in der **Hof- und Garnisons-Apotheke,** Schuhstraße 28.



zum Ausbau des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin.

Haupt-Gewinne:
Mk. 100 000,
Mk. 40 000
Mk. 20 000 usw.
Gesammt-Gewinne:
Mk. 400 000.

Loose zu Mk. 3.30 einschl. Reichsstempel. **Porto u. Liste 30 Pfg.** bei dem General-Agenten **B. J. Dussault** in **Köln** und den allenthalben errichteten Verkaufsstellen.
Ziehung 6. und 7. März 1899 im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion in Berlin. (*)

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand.

Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Mk. 2,40 das Pfd.	Mk. 1,60 das Pfd

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Jungthee, eigenes Produkt der National Tea Union Limited, London.
Ceylon-Indischer Thee vom Zolllager der Pflanzer.

	Souchong P.	Souchong	Pecco	Orange P.	Golden P.
Preis für 2 Kilo netto franko M.	4.30	5.50	6.50	7.50	9.75
Preis für 4 Kilo netto franko M.	7.60	9.75	11.75	13.50	18.50
Preis für 22 Kilo aufwärts pro Kilo M.	1.70	2.25	2.75	3.15	4.40

Abnehmer zahlen bei Ankunft nur Zoll gegen M. 1.00 pro Kilo.
Geldsendungen zahlbar National Tea Union Limited.
Continentales Hauptzolllager: Kalverstraat 136, Amsterdam (Holland).

Gesangbücher
empfiehlt
in größter Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT.



Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Unentbehrlich für Jeden, welcher Gas brennt!
Neu und sicher!
Elektrischer Fernzünder für Gas und Acetylen.
D. R. P. a.

Durch fortgesetzte Verbesserungen und durch Scheuen keiner Kosten ist es endlich gelungen, einen Gas-Fernzünder zu konstruiren, welcher an **Einfachheit der Konstruktion alles bisher Dagewesene bei Weitem übertrifft,** da derselbe weder **Federn,** noch sonst irgend welchen **komplizirten Mechanismus besitzt.**

Unentbehrlich für Schaufenster-Beleuchtung, kein Beschmutzen der Auslagen mehr, das lästige Oeffnen und Schliessen der Innen-Fenster fällt fort, ebenso das zum Entzünden des Gases nöthige Material.

Keine Schaufensterbrände mehr (empfohlen durch **das königliche Polizei-Präsidium zu Berlin**), sowie **grose Ersparniss an Gas,** da alle Flammen auch **einzeln** nach dem jeweiligen Gebrauch von einem beliebigen Punkte, z. B. vom Comtoir aus, angezündet resp. gelöscht werden können.

Grösster Schutz für **Lagerräume,** da alles Hantiren mit offenem Licht aufhört. **Praktisch für Kronen und Treppenflurbeleuchtung,** ein Druck auf einen an der Wand befindlichen Knopf genügt, die Flamme zu entzünden.

Grosse Ersparniss an Glühkörpern, da niemand mehr den Gasarm zu berühren braucht, wodurch jedesmal eine mehr oder weniger starke Erschütterung hervorgerufen wird und das beste Material an Glühstrümpfen leiden muss.

Für tadelloses Funktioniren sowie für absolute Dichtigkeit wird die weitgehendste Garantie gegeben.

Preis für eine Flamme 20 Mk., jede weitere Flamme 6 Mk.
Näheres bei
M. Fich, Arndtstrasse 37.

Geldschränke.
J. GOLLNOW, STETTIN,
Fabrik für Eisenkonstruktionen u. Kunstschmiedearbeiten.
Lager von I Trägern u. allen Eisenbaumaterialien.
Aufzüge, Heizungen, eiserne Fenster.
Eiserne Rolljalousien, Wellbleche.
Drehrollen.

Polizei-Verordnungen
betreffend:
Bau-Ordnung für den Gemeindebezirk der Stadt Stettin,
Preis 50 Pf.,
und
den Straßen-Verkehr in dem Polizeibezirk Stettin,
Preis 25 Pf.,
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3, Expedition.



Pianinos
und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin, Breitestraße 64, 1 Treppe.

Meine **Buchen-Holzkohlen**
sind allen anderen vorzuziehen. Sende selbige pro Sack für 90 ₰ ins Haus.
Central-Holzkohlen-Depot Kirchplatz 5.

Tarife,
nach welchem das Hafen-, das Bohlwerks-, das Ueberlade- und das Brückenaufzugsgeld in Stettin erhoben wird,
Preis 10 Pf.,
sind vorräthig bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3, Expedition.

Waisenhaus-Kalender
für das Jahr 1899
empfiehlt
Die Geschäftsstelle des Stettiner Grundbesitzer-Vereins
Kaiser-Wilhelmstraße 3.

1 Bettstelle, f. neu, 3 ℳ, 1 Gartenbank, f. neu, 1 ℳ, 1 Trittleiter, neu, 1 ℳ sind zu verkaufen Grabow, Schulstraße 5, 1 Tr.

Naturbutter, 10 Pfd.-Colli ℳ 5,50. **Bienenhonig** 3,80 ℳ
Joczes, Probuzna 19, Galizien.

Lehrling
mit guter Schulbildung für das Comtoir einer Weinhandlung nach außerhalb per 1. 4. cr. bei freier Station gesucht. Offerten unter **S. 95.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Kaufmännischer Verein in Frankfurt a. Main.
Für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittlung **kaufmännischer Stellen.**
(1898: 2733 Stellen vermittelt, = 38% der Bewerbungen und 40% der Vacanzen). (*)

Ein Lehrling
mit schöner Handschrift und guten Schulkenntnissen wird zum April für das Komtoir gesucht von
Wachenhusen & Prutz Nachfolger.

Schneiderlehrling sucht zu Ostern
M. Matthias, Albrechtstr. 5, v. 1 Tr.

Ein zuverlässiger Kutscher
wird sof. verl. **R. Lindemann,** Falkenwalderstr. 13.

Arbeiterinnen auf Hosen
bei höchsten Löhnen stellen sofort ein
Hartwig & Baer,
Rosengarten 12.

Zuschneider,
32 J. alt, der längere Zeit in einer Aschaffenburger
Kleiderfabrik
an erster Stelle konditionirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Offerten an **Andreas Kieser,** Goldbacherstr. 9, **Aschaffenburg a. Main.**

Ein tüchtiger Reisender, der die östlichen Provinzen für die Papierbranche mit gutem Erfolg bereist hat, findet dauernde Stellung.
Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüchen erbittet
J. H. Jacobsohn,
Papier-Groß-Handlung, Danzig.

Stettin.
Eine junge Dame, 24 Jahre alt, sucht Stellung als **Wirthschafterin** oder **Haushälterin** bei einer älteren Dame oder Herrn zur selbstständigen Führung des Haushalts, da ich schon 8 Jahre in derselben thätig war. Offert. unter **A. S.** in der Exped. Kohlmarkt 10, i. Laden.

Nähmaschinen-Fabrik.
Alleinverkauf für Nähmaschinen-Fabrik in Deutschland für Schweden wird gesucht. Antwort unter „Prima Vertreter" Svenska Telegrambyraus Annonsafd. Gothenburg (Schweden). (*)

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen
beseitigt unter Garantie des Erfolges
L. Heinrich, Kammerjäger, Mönchenstr. 38, 4 Tr.

Stern-Säle.
20, Wilhelmstraße 20.
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Künstler 1. Ranges.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Entree 20 Pfg. Ende 12 Uhr.

Centralhallen-Theater.
Miss Fuller,
die berühmte **Serpentin-, Feuer- und Flammen-Tänzerin.**
Drei Welson's,
Kraft-Turner an hängenden Seilen.
Elsie Leslie,
australische Burlesque-Artistin.
Horley-Trio,
komisch-musikal. Excentriques.
Les Lios Alfa (3 Damen),
Gymnastik, Gesang und Tanz.
Madame Weston's
dressirte Seehunde.
Lici Ottoburne, Drahtseilkünstlerin.
Ernst Sprecher, Humorist.
Anfang 8 Uhr. Kasse 7 Uhr
Morgen Donnerstag:
Einziger Nichtrauch-Abend
bei derzeitigem Programm.
Centralhallen-Tunnel.
Großes Freikonzert bis 12 Uhr.

Stadttheater.
Mittwoch: **Mignon.**

Bellevue-Theater.
Mittwoch: Bons giltig. — Zum 2. Male: **Der Hypothekenschuster**
Donnerstag: Kleine Preise. — Zum **25.** Male: **Der wilde Reutlingen**
Freitag: Bons giltig. — **Benefiz Willy Werthmann: Von Sieben die Hässlichste.**

Concordia-Theater.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Mittwoch, den 22. Februar, Abends 8 Uhr:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Nur Künstler aus den ersten Etablissements.
Großartiges Programm.
Morgen Donnerstag: Zum 1. Male! Neu! Neu! Neu!
Ein Fest unter Wasser
mit vollständig neuen Saal-Dekorationen.
Von 9—11 Uhr: Auftreten sämmtl. engagirten Künstler.
11¼ Uhr: **Grosser Umzug.**
Neptun und sein Gefolge am **Meeresgrund.**